

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 6

Artikel: Verloren : drei Paar silbergraue Seidenstrümpfe!

Autor: Schmidt, Ernst A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verloren: Drei Paar silbergraue Seidenstrümpfe!

Eine ziemlich amerikanische Geschichte von Ernst A. Schmidt

Ted hatte in der 122. Straße ziemlich hoch oben ein kleines Zimmer. Als er heimkam, war ihm das Leben einigermaßen verleidet. Außerdem hatte er furchtbare Kopfschmerzen. Die Frage, was jetzt zu tun sei, ließ sich mit einbandagiertem, schmerzendem Schädel nicht beantworten. Ted war, was selten vorkam, völlig mutlos.

Dann läutete das Telefon.

«Ted Maclarens», knurrte er böse.

«Oh Teddy! Komm ganz schnell zu mir!» rief eine süße Kleinkindstimme. «Komm sofort! Ich bin ganz verzweifelt. Denk dir: Samuel P. — dieser Schuft! — hat mir die Nequita abgenommen! Die die Barros soll sie ab Montag spielen! Die alte Hexe! Was sagst du dazu, Ted? Aber das gibt es nicht, Ted, da passiert etwas, Ted! Ich sche rot! Mich wollen die Leute sehen, nicht diese — diese — Aber du sagst gar nichts, Ted? Teddy! Darling! Was ist denn los mit dir?»

«Ich komme», sagte Ted düster. «Jetzt können wir uns ja beide aufhängen. Ich bringe den Strick gleich mit.»

«Aber Ted, um Gotteswillen — — —»

«Die Sache ist die, daß ich etwas zu schnell gefahren bin, Rose. Jetzt ist Farnhams Wagen nicht mehr recht zu gebrauchen. Mir ist weiter nichts passiert. Bloß hat mich Farnham rausgeschmissen. Der «Cleveland Observer» kann unfähige Reporter nicht brauchen, meinte er. Das ist alles.»

«Gott im Himmel, Ted! Bist du schwer verletzt? Aber ja, du kannst ja kaum noch sprechen! Deary, arme! Aber wart — — ich komme zu dir! Ich bin gleich da! Sofort!»

Gleich sieht alles freundlicher aus, wenn Rose da ist. Rose ist eine süße, schlanke Vollamerikanerin, nach außen

vielleicht sogar ein bißchen zu süß. Aber sie ist ein gescheiter Kerl und tapfer. Man wird das noch sehen. Verfeult hübsch ist Rose Rowlandson: blond wie reifer Weizen, mit einer bronzenen Haut, großen braunen Kinderaugen und einem süßen kuscheligen Babymund. Vor drei Tagen hat Rose ihren großen Erfolg am Roxy-Theater gehabt. Die Zeitungen von Cleveland City waren außer sich, an der Spitze der «Observer», wofür Ted Maclarens eine gewisse Verantwortung trifft: Rose als Nequita in der großen Erfolgsoperette «Indian Summer Love» — ein Erlebnis für alle Theaterfreunde Clevelands — berückende Stimme — hinreißendes Spiel — blende Schönheit — ein Tanzphänomen . . . Er hatte mit schmückenden Betwörtern nicht gespart.

Sie ist also jetzt abgesetzt. Das fältige, spinnwebgesichtige Scheusal Samuel P. Miller — «Samuel P.» — läßt die abgetakelte Brasilianerin, die die Barros, die Nequita spielen. Wenn man das Spielen nennen kann... Mercedes de Barros und Samuel P. — man weiß ja, wie die beiden zueinander stehen. Es ist zum Verrücktwerden, Ted!

Und Ted, Lokalreporter, schreibendes Mädchen für alles beim «Cleveland Observer», war auf der Fahrt zu den Evans & Evans-Werken, von wo Großfeuer gemeldet wurde, ein bißchen zu schnell gefahren. Seine Reportage fiel aus. Die Redaktion mußte einen Phantasieartikel aus der Schreibmaschine quetschen, um der Konkurrenz das Feld nicht ganz zu überlassen. Farnhams Wur war so groß, wie dieser Artikel mäßig war. «Raus!» hatte Farnham gebrüllt. «Lassen Sie sich nie wieder hier sehen, Sie — Sie Dilettant!» Das war eine Beleidigung. Und so standen die Dinge nun.

«Dabei habe ich ihnen jeden Morgen eine Sensation auf den Frühstückstisch gelegt. Wer hat ihnen denn die Himmelfahrt der Prophetin Simpson aufgedeckt, möchte ich

wissen? Acht Tage lang haben sie Dollars damit gemacht, und nicht zu knapp», sagt Ted und blickt trübe aus dem freigebliebenen Auge zu Rose auf.

«Laß gut sein, Ted. Er soll dich mit Kußhand wieder aufnehmen», sagt Rose und gibt ihm Lemon-Squash zu trinken. Rose schwört auf Lemon Squash. «Mit Kußhand, Ted. Ganz so, wie mein geliebtes Scheusal Samuel P. Rose Rowlandson mit Kußhand die Nequita singen lassen wird! Wetten?»

Ted ist Pessimist. Er bekommt kalte Kompressen und Lemon Squash und wird ungewöhnlich verwöhnt. Er weiß das zu schätzen. Unterdessen denkt Rose scharf nach. Er sieht die kleine senkrechte Falte auf ihrer Stirn, die man gar nicht ernst nehmen mag. Aber sie muß sehr ernst genommen werden. Ted weiß das aus Erfahrung. Und dann springt Rose aufs Mal auf: «Ich hab's, Ted! Nun paß mal auf, was ich dir sage! Du mußt mir nämlich helfen!»

*

Verloren drei Paar silbergraue Seidenstrümpfe! abzugeben gegen fürstliche Belohnung: 19, Wilburn Hill, bei Rose Rowlandson, jugendl. Naive am Roxy-Theater.

Dieses Inserat erschien fettgedruckt und unter seinem gleichen reicht auffallend in der Donnerstag-Spätäusgabe des «Observer». Am folgenden Morgen sehr früh setzte ein Run auf silbergraue Strümpfe ein, wie ihn die Damenwäscheschäfte von Cleveland noch nicht erlebt hatten. Das Merkwürdigste war, daß sich nur Männer an den Käuferstellen drängten. Nirgends eine Lady. Und jeder Käufer verlangte drei Paar, ausgerechnet drei Paar silbergraue Seidenstrümpfe. Mittags war Grau in allen Farbtönen ausverkauft. Die Chefs räumten sich die Haare.

NIVEA CREME für die Kleinsten

Die dünne, empfindliche Haut des Säuglings bedarf sorgfältiger Pflege mit Nivea-Creme. Besonders die Stellen oder Hautfalten, die leicht wund werden, müssen des öfteren dick mit Nivea eingerieben werden. So beugen Sie Entzündungs- und Reizerscheinungen vor und verhüten Hautjucken, welches das Kind beim Schlaf stört und zum Kratzen veranlaßt.

Frohes Kind mit gesunder, weicher Haut



Auch bei Schorfbildung empfiehlt sich die Anwendung der Nivea-Creme; dick aufgetragen, dient sie zur Erweichung.

*

Unnachahmlich, unersetzlich, nur Nivea enthält Euzerit.

Preis: von Fr. 0.50 bis Fr. 2.40
Schweizer Fabrikat.
Hergest. d. Pilot A.-G., Basel

Sie telephonierten. Sie telegraphierten an Filialen, Vertreter, Fabriken: Liefert silbergraue Seidenstrümpfe, jedes Quantum, sofort!

Am friedlichen Wilburn Hill, wo sonst die blitzblanken Villen und Bungalows in bescheidenen Ruhe und Geschmacklosigkeit auf den blauen Erie-See hinausträumen, entwickelt sich an diesem Tage eine Prozession: zu Fuß und im Wagen streben Clevelands bessere Herren in großer Zahl einem Ziel entgegen: der kleinen weißen Villa, die Rose Rowlandson laut Inserat (allerdings erst seit heute morgen) bewohnt. Peggy, eine niedliche, kleine Zofe, Roses beste (und wirklich ganz brauchbare) Freundin vom Roxy, hält Ordnung in der langen Reihe der Besucher. Ziemlich genau anderthalb Minuten dauert die Audienz, die die Künstlerin gewähren kann. Dann öffnet sich einem neuen Besucher die Tür; und auch dieser hält wie alle vor und nach ihm ein kleines Paketchen in Händen, während erbekommen über die Schwelle des Heiligstums tritt.

One Paket verläßt er es schon nach wenig mehr als einer Minute. Durch den rückwärtigen Ausgang. Man hat für reibungslose Abwicklung gesorgt. Hier wartet Ted in einer schlecht sitzenden, aber farbenfrohen Dienerlivery, die Andrew, Requisiteur am Roxy (und nebenbei Pegs Freund) herangeschafft hat. Ted darf nicht zu Rose hinein. Er könnte alle diese Leute erwürgen. Aber dann

kommt Andrew mit großen Ballen beladen und flüstert Ted eine unwahrscheinlich hohe Zahl zu, die Teds Laune sehr verbessert. Darauf zieht Andrew die Livree an und Ted braust mit den Paketen in Andrews altem Ford davon. Uebrigens haben die besseren Herren Clevelands an diesem Vormittag schätzungsweise 120 Dollar an Trinkgeldern bei Ted abgeladen.

Direktor Dodsworth vom Fashion Globe-Warenhaus tobt.

«Die Weiber sind alle verrückt geworden! Machen wir die Mode oder die Clevelander Damen, möcht ich wissen! Der Teufel soll mich holen, wenn wir im letzten Jahr mehr als zweit Dutzend silbergraue Strümpfe verkauft haben! Und jetzt geht an einem Vormittag alles weg, was man noch Grau nennen kann! Und nirgends ist was hereinzubekommen! Aus der Provinz — das dauert ja Tage! Unterdessen läuft die Kundschaft zur Konkurrenz! Fitzgerald, was fangen wir an? Können Sie sich denn diese Epidemie erklären?»

Fitzgerald — der schöne Fitz, wie ihn seine Verkäuferinnen nennen — lächelt in seinen Menjoubart: «Vielleicht lesen Sie mal dieses Inserat im «Observer». Es erscheint heute morgen zum zweiten Mal. Was meinen Sie dazu?»

Dodsworth liest und seine Augen werden rund: «Welchen Zusammenhang wollen Sie — —?»

«Bitte, Mr. Dodsworth! Ein Blick in die Strumpfwarenabteilung genügt — es sind nur Herren, die silbergraue Strümpfe zu kaufen wünschen.»

«Sie könnten weiß Gott recht haben, Fitzgerald. Aber — ist sie denn so hübsch, diese — diese Dame vom Roxy?»

Der schöne Fitz schnalzt kennerisch mit der Zunge. «Hab sie als Nequita tanzen und singen sehen. Na ich kann Ihnen sagen! Sie sehn ja übrigens selbst: ganz Cleveland ist verknallt in sie. Die bekommt heut und morgen mehr Strümpfe zu Füßen gelegt, als sie in zehn Jahren auftragen kann. Die macht silbergrau wieder modern, das sagt Ihnen Fitzgerald!»

«Und wir sind ausverkauft, Mensch! Das Geschäft! das Geschäft, was uns da in die Binsen geht! Schaffen Sie mir silbergraue Strümpfe her, Fitzgerald! Silbergraue Strümpfe um jeden Preis!»

«Na, da komme ich ja zur rechten Zeit», sagte Ted und stellte zwei umfangreiche Pakete an der Tür ab. Dodsworth starnte ihn verblüfft an. «Was — was wollen Sie denn hier?» stotterte er.

«Strümpfe bringen, Mr. Dodsworth, wie die gute Fee im Märchen. Silbergraue Strümpfe, was denn sonst?»



Was kann ich tun, um den Film zu bekämpfen und meine Zähne zu erhalten?

Der Film ist immer vorhanden — in jedem Mund, auf jedem Zahn — beständig sammelt er sich an. Bald ist er unsichtbar, öfters bildet er jedoch einen häßlichen, gelben Belag.

Das größte Unheil, das der Film anrichtet, ist die Zahnläuse. Im Film sind winzige stabförmige Bazillen, welche eine starke Säure absondern. Diese Säure zerstört den Zahnschmelz ebenso, wie andere Säuren Löcher in Stoff oder Holz brennen. Immer tiefer dringt die Säure ein. Schließlich wird der Nerv erreicht... der Wurzelkanal infiziert... und, wenn nicht zeitig genug plombiert wird, kann das Ergebnis geradezu tragisch werden.

Zur Bekämpfung der Zahnläuse benutzen Sie Pepsodent anstatt gewöhnlicher Zahnpasten. Warum? Weil Pepsodent eine spezielle Film-entfernende Substanz enthält.

Dieses Film-entfernende Material in Pepsodent ist eine der großen Entdeckungen der Gegenwart. Die ihm innenwohnende Fähigkeit, jede Spur von Filmflecken zu entfernen, ist revolutionär! Sein bemerkenswerter Vorzug, zweimal so weich zu sein wie andere Mittel, die gewöhnlich verwendet werden, hat weitgehende Anerkennung gefunden.

Benützen Sie Pepsodent jeden Tag zweimal und suchen Sie Ihren Zahnarzt mindestens zweimal jährlich auf!

NEUE PREISE
Kleine Tube Fr. 1.60
Große Tube Fr. 2.75



Das neue Italien erwartet Sie

Gönnen Sie sich zur Beruhigung Ihrer Nerven und zur Auffrischung Ihrer Kräfte einen Aufenthalt in Santa Margherita Ligure, Riviera Ligure (bei Genua)

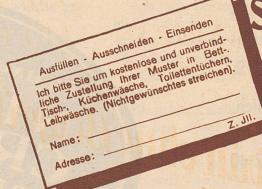
Weltbekannter Kurort und behaglicher Erdenwinkel mit seinen unvergleichlichen Naturschönheiten und ewiger Sonne auf glänzendem Meer. Hotels und Pensionen mit allem modernen Komfort und convenienten Preisen erwarten Sie. Prospekte durch die Azienda Turismo (Kurkommision) oder durch die einzelnen Hotels.

OSPEDALETTI MIRAMARE PALACE. Das bevorzugte Haus an der Riviera allerersten Ranges. Tropisch. Park. Tennis mit Trainer. Orchester. Beste gepflegte Küche jeder Diät. Volle Pension ab 40 L. Bedienung, Kurfaxe inbegriffen. Gleiche Leitung: **RIMINI** Hotel Vittoria. Eigener Strand, direkt am Meer. Ersklassig. Mäßige Preise.



Tuche, die Schönheit und Güte vereinen, sind Schwob's bewährte Berner Leinen!

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse heute noch die Muster. Dieselben werden Ihnen unverbindlich zugestellt. Die Preise sind gegenwärtig ganz besonders günstig. Beachten Sie untenstehenden Coupon und füllen Sie denselben aus.



Schwob & Co
Leinenweberei
Hirschengraben 7
Bern
SCHWOB

